Markt-Berichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **57 (1950)**

Heft 10

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Färberei, Ausrüstung

Gewebeveredlung mit Kunstharz

Amerikanische Chemiker wenden seit einiger Zeit ein neues Verfahren an, durch das leichte sommerliche Baumwollstoffe knitterfrei gemacht werden können. Aus solchen Stoffen gefertigte Kleider, die einen ganzen Tag lang getragen, abends noch immer wie frisch gebügelt aussehen, sind bisher zwar nur in geringen Mengen auf den Markt gelangt, doch soll die Produktion demnächst bedeutend erweitert werden. Diese lange schon erwartete Textilveredlung bildet den Höhepunkt einer Reihe von Verbesserungen, die in der Chemie durch Behandlung von Geweben mit Kunstharz erzielt wurden. Dabei ist die Knitterfestigkeit, die auch bei Kunstseide, Leinen, sowie bestimmten Nylon- und Netzstoffen erreicht wird, nicht das einzige Resultat des Verfahrens; die Wollgewebe werden außerdem luftdurchlässig, wasserdicht und waschfest.

Ueber den Prozess, der in den Geweben vor sich geht, wenn sie mit Kunstharz behandelt werden, sind sich die Experten noch nicht ganz im klaren. Man nimmt an, daß das Kunstharz in die Zellulose-Moleküle der Baumwolle eindringt und die Verbindung zwischen ihnen stärkt. Das Gefüge des Baumwollfadens wird jedenfalls durch die Einwirkung des Kunstharzes geschmeidiger und die Stoffe erhalten eine ähnliche Elastizität wie sie Schafwolle von Natur aus besitzt. Da auch die Länge der Baumwollfasern auf diese Weise fixiert wird, erübrigt sich das künstliche Einlaufenlassen der Stoffe vor der Auslieferung und die Herstellungskosten senken sich.

Die Kunstharzbehandlung vollzieht sich in drei Etappen. Erst wird der Stoff durch eine Flotte aus Kunstharz (Melamine) gezogen, dann sorgfältig durch große Presswalzen abgequetscht, um eine gleichmäßige Verteilung herbeizuführen, und schließlich dekatiert. In der letzten Phase verbindet sich das Kunstharz innig mit dem Gewebe. Man stellt sich das so vor, daß die Kunstharzmoleküle infolge der Hitze die Gewebefäden in langen Ketten umschliessen.

Durch eine weitere chemische Prozedur werden Gewebe wie Kunstseiden- und Baumwollregenmäntel wasserdicht gemacht. Das imprägnierte Gewebe behält seine Luftdurchlässigkeit, weil das Kunstharz eben nur an den Fasern abgesetzt wird. Dank dieser Appretur kann man in Wasser lösliche Flecken leicht abwaschen. Dr. H.R.

Neue Verfahren im Stoffdruck

In der englischen Textilindustrie kommen dauernd neue Verfahren zur Anwendung, die vielfältige und komplizierte Muster zu niedrigeren Gesamtkosten ermöglichen. Da in diesem Industriezweig Veränderungen in den Produktionsmethoden selten sind, kommt diesen neuen Methoden der Reproduktion umso mehr Interesse zu. In einem Betrieb von Macclesfield, der für seine Rasterdrucke berühmt ist, wurde eine Maschine aufgestellt, — es ist die einizige dieser Art in Großbritannien — die an die 200 verschiedene farbige Streifen, Karos oder Zickzackbänder auf 90 Zentimeter breitem Gewebe anbringen kann. Die Farbtöne sind leuchtend und größte Genauigkeit im Druck für jede Art von Muster wird garantiert. Zur größeren Vielfältigkeit der Muster trägt die Tatsache bei, daß bei diesem System die feinsten Tonnuancen verwirklicht werden können, sodaß sich Raum für viele Abwandlungen von Schatteneffekten ergibt. Auf einer feinen satinierten Oberfläche kann die Maschine Effekte hervorbringen, die Webmustern ganz ähnlich sind.

Nach jahrelangen Forschungen und Versuchen hat ferner eine südenglische Firma ein Verfahren entwickelt, das das Ideal des Textildruckers, nämlich eine Ausführung zu erreichen, die der des kostspieligeren Rastdruckverfahrens zu Preisen des billigeren Walzendrucks nahekommt, in erreichbare Nähe zu rücken scheint. Die Technik ist im Grunde dem Handdruckverfahren ähnlich; sie ist revolutionär dadurch, daß das Druckmedium in einen Rotationsprozeß eingeschaltet und so die Schnelligkeit und Leichtigkeit der Produktion gesteigert werden kann. Das Muster wird wie ein Mosaik nach dem Entwurf des Künstlers aufgebaut und die Druckfläche wird mit einer Plastik-Farbe bestrichen, die in direkten Kontakt mit dem Gewebe kommt. Durch die ständige Reibung verschwindet das Druckmedium — in diesem Falle die Farbpaste — bis nichts mehr übrig bleibt und die Höhe der Paste in dem Muster bestimmt daher die Länge der Laufzeit des Druckes. Die letzte Entwicklung dieser Technik ermöglicht die Herstellung einer reichen Auswahl von gestreiften Mustern in Farbnuancen, die von den grellsten Grundfarben bis zu den weichsten Pastelltönen rangieren. Streumuster wie Blumenranken oder Ornamente können auf der Druckfläche angebracht werden und wenn die Bemusterung vollendet ist, heben sie sich klar und scharf gegen den gemusterten Hintergrund ab. Dr. H. R.

Markt-Berichte

Der italienische Rohseidenmarkt

Nach den letzten Veröffentlichungen des Ente Nazionale Serico beträgt die diesjährige Kokonproduktion nicht wie anfänglich angenommen wurde 13 Millionen, sondern 14 Millionen kg. Dies entspricht einer Rohseidenmenge von etwa 1,4 Mill. kg, wozu noch unverkaufte Vorräte von annähernd 500 000 kg kommen, sodaß die Angebotsmasse für 1950/51 rund 1,9 Mill. kg betragen wird. Die italienischen Seidenwebereien sind, wenn sich die Situation nicht grundlegend ändert, aber nur imstande, 700 000 bis 800 000 kg jährlich abzunehmen. Ihr monatlicher Verbrauch ist von 83.400 kg Rohseide im Januar d. J. auf 60 000 kg im Juni gesunken. Die Restmenge von 1,1 bis 1,2 Mill. kg muß daher ausgeführt oder auf Lager genommen werden. Die Ausfuhr im Juli und August ist nach Berichten des obenerwähnten Seidenamtes, das jetzt aber keine Zahlenangaben mehr macht, gegenüber den Monaten April bis Juni gestiegen, wobei Deutschland und Frankreich an der Spitze der Käufer standen, und zwar mit gezwirnten bezw. Tüllseiden. Verstärkte Nachfrage bestand nach gedoppelter Seide, was auf die gegenwärtig herrschende Moderichtung zurückgeführt wird. Die Preise sind sowohl für Inlands- als auch für Exportware im August gestiegen, haben jedoch im September wieder etwas nachgegeben.

Entscheidend dafür waren ausser psychologischen Gründen (Koreakonflikt) die starken, im Juli erfolgten Preiserhöhungen für japanische Seide sowie die Meldungen über verstärkten Seidenverbrauch in USA.

In Japan stieg der Preis für einen Ballen (60 kg) 20/22/den. Grège von 124 000 Yen vom 1. Juli bis zum 31. Juli auf 188.500 Yen. Seither ist er allerdings wieder um rund 10% gesunken. Er hat sich nun dem italienischen so weit genähert, daß Japanseide cif Genua verzollt etwa ebenso viel kostet wie italienische. In den USA wurden im Juli 7 157 Ballen Seide verarbeitet, was gegenüber dem Monatsdurchschnitt des ersten Semesters d. J. (4 400 Ballen) eine wesentliche Zunahme bedeutet. Dies und die Annahme, daß nun Nylon in verstärktem Umfang in der Rüstungsindustrie verwendet werden wird und Seide an seine Stelle treten könnte, veranlassten auf dem italienischen Markt trotz der Ferienperiode etwas größere Umsätze (Wochenumsätze der Seidentrocknungsanstalt Mailand im Juli 10 000—15 000 kg, im August 15 000—20.000 kg und anfangs September 22 000 kg). Der Preis für 20/22 extra ging von 5 850 auf 6 020 Lire pro kg.

Produkte aus Seidenabfällen gewinnen immer höhere Bedeutung, zumal erhebliche Mengen von Rohmaterial eingeführt werden. Ein Großteil der Erzeugung wird exportiert: im ersten Semester 1950 141 250 kg Schappegarne und 8 650 kg Bourettegarne. Hauptabnehmer dafür und für andere Halbfabrikate aus Seidenabfällen sind Deutschland, Madagaskar und die Schweiz. Dr. E. J.

Mode-Berichte

Von neuen Kunstseidengeweben und kommenden Farben

Von der Kunstseide kann man mit gutem Gewissen behaupten, daß sie jederzeit etwas Neues bringt. Das Gebiet, das noch der Erschließung harrt, ist so weit, die Suche nach neuen Verfahren in der Produktion und in der Verwendung von Garn und der Drucktechnik unter dem Ansporn durch die Konkurrenz so dringend, die Dessinateure reagieren so stark auf jede wechselnde Laune der Mode, daß in den Saisonen wie in den Zwischenzeiten neue Bindungen und Muster, neue Ausführungen alter und bewährter Gewebe ständig auftreten und sich dem wachsenden Strom interessanter Neuerungen hinzugesellen.

Im Augenblick sieht es stark so aus, als ob sich die Modesalons in der Materialauswahl für ihre Kleider auf weichere schmiegsamere Gewebe umstellen, die die steifen Krawattenkunstseiden und dergleichen ersetzen dürften — obwohl die feinen bedruckten Tafte wohl weiter ihre Bedeutung behalten werden. Ganz besonders steigt die Nachfrage nach ganz leichten und durchsichtigen Geweben, die einmal durch die traditionellen Gewebe und auch durch neue Arten befriedigt wird. Durch ein eigenes Verfahren haben Consolidated Textiles Ltd. London, den alten und bewährten Freund der Schneiderei, den Mooskrepp, zu einer Reihe von durchbrochenen Effekten verwendet, wobei die Mooskreppbindung als Muster auf einem durchsichtigen Hintergrund erscheint; das neue Gewebe heißt „Chiffon-Mooskrepp". Es folgt der Modetendenz nach durchsichtigen Georgettes- und Chiffonstoffen; erhält aber durch die Musterung einen interessanteren Charakter als die glatten Gewebe. Eine schöne Mustervariation bietet dieselbe Firma in einer Reihe von schweren Mooskrepps, Es handelt sich um verstreute Stickereimotive in Gold auf dunklem Grund. Aus der Entfernung und bei künstlichem Licht sieht der verwendete Goldfaden wie Rauschgold aus, er stellt sich in Wirklichkeit jedoch viel billiger. Die Muster werden auf schwarzem, dunkelblauem und dunkelbraunem Grund eingestickt.

Als Modefavoriten gelten auch die dichtgewobenen Cordtypen, Ottoman, Grosgrain, und Paille, die in der weicheren Ausführung sehr wohl der Forderung nach Schmiegsamkeit im Griff entsprechen; außerdem eignen sie sich kraft der besonderen Bindung besonders für die Verarbeitung zu ganz schmalen Röcken, die im Tragen ja einer sehr großen Beanspruchung ausgesetzt sind. Die Nachfolge der schweren Krawattenseiden dürften wahrscheinlich gemusterte Satins antreten, die sehr viel natürliche Blumenzeichnungen zeigen. Für die Abendkleider des kommenden Winters wird man auf jeden Fall vor allem Material wählen, das sich weich drapieren lässt.

Die neuen Farbenkollektionen für das kommende Frühjahr werden wieder leuchtende, satte Farbtöne aufweisen. An der Spitze der Skala stehen Orange, Märzenbecher, und Senfgelb, Ziegelrot sowie alle leuchtenden Rot mit orange oder blauem Stich, leuchtende Gelbgrün, einige raffinierte blau-grüne Mischfarben und sattes Goldbraun. Der Einfluß der für den diesjährigen Herbst proklamierten Modefarbe Mandarinengelb ist in all diesen Farben lebendig, obwohl sie an sich im kommenden Frühjahr kaum mehr modern sein wird.

Die Pastellfarben, die weiter am Zug bleiben, sind etwas satter und raffinierter als in den letzten Jahren. In den rosa Tönen gibt es eine besonders große Auswahl, zu der Korallenrosa, Rosenholz und Erdbeertöne zählen; die meisten blauen Farben sind andererseits licht mit nur gelegentlich stärkerem Farbakzent. Flieder, Primel- und Pfirsichfarbe mit verschieden getönten Nuancen stehen ebenfalls auf dem Programm.

Wollstoffe mit Rayon-Beimischung. — In den Textilfabriken von Yorkshire (England) verwendet man in steigendem Ausmaß eine neue Verarbeitungstechnik, bei der Wollstoffe, die für Oberkleidung und Decken bestimmt sind, mit Kunstseidenfaser durchschossen werden. Dies stellt in einem Handelszweig, der dafür berühmt war, nur allerreinste Wollfabrikate zu erzeugen, eine wesentliche Neuerung dar, doch findet die neue Methode die Unterstützung der Interessenten auf den internationalen Märkten, da die steigende Preistendenz für Wolle anhält.

Der wichtigste Vorteil, den diese neue Fabrikationsmethode bietet, liegt darin, daß die fortlaufende Verteuerung der Stoffe damit unterbunden werden kann. Mischstoffe aus Wolle und Kunstseide stellen sich wesentlich billiger als Reinwollfabrikate. Die Kalkulation, die dem zugrunde liegt, ist sehr einfach. Bei den heutigen Weltmarktpreisen stellt sich Kunstseidenfaser weit billiger als Wolle, und so können, bei entsprechender Materialkombination, die Stoffpreise per Meter weit niedriger gehalten werden als bei Reinwollstoffen.

Ueberdies verfügt Kunstseide über spezielle Qualitäten, die eine vorteilhafte Ergänzung der Beschaffenheit der Wolle darstellen. Auch wenn nur eine ganz geringe Kunstseidenbeimischung vorhanden ist, wird ein Stoff leichter und poröser, und bei härteren Crossbred-Garnen wird der Stoff durch Kunstseidenbeimischung bedeutend weicher und schmiegsamer. Gewisse Arten von